

sten, beide Wien I.; St. Peter und Paul, Hochaltarbild, Krzowy, 1848; Altar, Wallfahrtskirche, Salla-pulka (NÖ).

L.: *Tagesbote aus Böhmen (Prager polit. Bl.)*, 1855, n. 261; *Berr. und Mitt. des Alterthums-Ver.* Wien 10, 1869, S. 261; *Raj*, Jg. 9, 1920, S. 16; *Bénézit*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; P. J. Löw, *Maria am Gestade*, 1931, S. 34, 62; E. Hosp, *Erbe des Hl. Klemens Maria Hofbauer*, 1953, S. 93 f.; C. Mader, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers in Österr.*, 1887, S. 110; *Dehio-Wien*, s. Reg.; E. Guglia, *Wien, 1908; Chronik des Redemptoristen-Collegiums Maria Stiegen in Wien*, Manuskript; *Mitt. S. Koukolik*, Wien.

(R. Schmidt)

**Masaidek** Franz Friedrich, Ps. Argus, Schriftsteller und Journalist. \* Wien, 4. 10. 1840; † Wien, 6. 4. 1911. Als Sohn eines Kürschners erlernte M. dieses Handwerk und führte 1861–64 das väterliche Geschäft, war daneben jedoch bereits früh schriftsteller. tätig und schrieb ab 1858 humorist. Feuilletons für die „Wiener Vorstadt-Zeitung“, den „Wanderer“, die „Ostdeutsche Rundschau“ etc. Ab 1862 durch Jahrzehnte einer der Hauptmitarbeiter des Witzbl. „Figaro“, schuf er dafür eine Reihe sehr populärer Gestalten, wie den Wenzel des Herrn Oberleutnant, den Bankier Moriz Feiglstöck beim Frühstück, den Bedienten des Herrn Hofrat, in denen er durch ihre rasonierende Stellungnahme zu aktuellen Fragen typ. Zeiterscheinungen, etwa militär. Kommißgeist, jüd. Spekulationssucht und reaktionären Bürokratismus geißelte. 1866 war M. Red. des während der Kriegszeit erscheinenden illustrierten Wochenbl. „Die Sturmglöcke“, später auch Mitarbeiter und Chefred. des „Kikeriki“ sowie Feuilletonist der „Deutschen Zeitung“, er schrieb Kalendergeschichten für verschiedene Almanache („Lahrer Hinkender Bote“, „Wiener Almanach“ etc.) und war zehn Jahre Mitarbeiter Büchmanns. Von März bis Juni 1900 verfaßte er für die „Wiener Neuesten Nachrichten“ unter dem Titel „Wiener Gasflammen“ aphorist. Glossen, 1904 war er Mitarbeiter des bald wieder eingestellten Witzbl. „Der liebe Augustin“, 1908 der Münchner „Fliegenden Blätter“. M.s Fähigkeit zu pointierter zugespitzter, treffender Aussage zeigt sich auch in einer Reihe geflügelter Worte, wie „Der große Krach“, „Revolverjournalist“ etc., jedoch machte sich in seinen durch scharfen Witz und treffende Satire ausgezeichneten Schriften, besonders über Wr. Mißstände, eine zunehmend antisemit. Tendenz bemerkbar, die auch sein polit. Wirken immer stärker bestimmte. Schon in den 60er Jahren radikaler Versamm-

lungsredner, gründete er 1882 gem. mit Schönerer u. a. den Deutsch-nationalen Ver., dem er bis zu dessen behördlicher Auflösung 1889 auch als Vorstandsmitgl. angehörte, und stand später Lueger (s. d.) nahe. Krank und verbittert bezog er in den letzten Jahren seines Lebens eine Ehrengabe des Wr. Gemeinderates.

W.: Staberl als Fremdenführer in Wien und Umgebung, 1868; Wien und die Wr. aus der Spottvogelperspektive, 1873; G. v. Schönerer, 1.–5. Aufl. 1887; Herzerfrischungen, 1893; Geflügelte Worte aus und über Österr., 1896; G. Schönerer und die deutschnationale Bewegung, 1898; etc.

L.: *Dt. Ztg.* vom 27. 6. 1907; *Fremden-Bl.*, N. Wr. Tagbl., *Österr. Volks-Ztg.* und *Wr. Ztg.* vom 7. 4. 1911; *Brünner*; *Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *Giebisch-Gugitz*; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Kosel*; *Kosch*; *Kürschner*, 1884–1912; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 3–4, s. Reg.; W. Kosch, *Biograph. Staatshb.*, Bd. 2, 1963; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; *Wer ist's? 1905–1911*; G. Gerstbauer, *Die Wr. Montagspresse 1863–1938*, phil. Diss. Wien, 1949, S. 184; E. Scheidl, *Die humorist.-satir. Presse in Wien von den Anfängen bis 1917 und die öff. Meinung*, phil. Diss. Wien, 1950, S. 137, 139, 166, 192. (E. Lebensaft)

**Masaryk** Herbert, Maler. \* Wien, 1. 5. 1880; † Prag, 15. 3. 1915. Stud. ab 1896 an der Prager Kunstgewerbeschule, 1898–1900 an der Prager Akad. der bildenden Künste, 1900/01 an der Akad. in Florenz, 1901/02 in Antwerpen. In Übereinstimmung mit der Entwicklungstendenz der damaligen tschech. Malerei löste M. den Aufbau des Bildes vor allem in Gesamtausdruck und Geschlossenheit der Form. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er im Porträt.

W.: Im Garten; Stilleben mit Teekessel. Porträts: O. Španiel; J. Slavíček; Ch. G. Masaryková; etc. L.: *Volné směry* 23, 1924/25; *Umění* 8, 1935; *Toman*; *Bénézit*; *Thieme-Becker*; *Komenského slovník naučný* 7, 1938; *Masaryk*; *Otto*, *Erg.Bd. IV/1*; V. V. Štech, *Z obrazný prazského hradu (Aus der Galerie der Prager Burg)*, 1950; A. Birnbaumová-V. Černá, *Opuštěná paleta (Die verlassene Palette)*, 1942; H. M., 89. *Ausst. der SVU Mánes, Prag*, 1925; *Vzpomínková výstava vybraných prací H. M. (Gedenk-ausst. ausgewählter Arbeiten H. M.s)*, Prag, 1935. (V. Kratinová)

**Masaryk** Thomas (Garrigue), Philosoph, Soziologe und Staatsmann. \* Göding (Hodonin, Mähren), 7. 3. 1850; † Schloß Lana b. Prag, 14. 9. 1937. Sohn eines Kutschers slowak. und einer Köchin dt. Abstammung; erlernte anfangs das Schmiedehandwerk. Nach Besuch der Gymn. in Brünn und Wien stud. er an der Univ. Wien ab 1872 klass. und moderne Sprachen, wandte sich aber schon 1873 ganz der Phil. zu (1876 Dr.phil.), wobei Brentano (s. d.) und 1876/77 Husserl (s. d.) in Leipzig stark auf ihn einwirkten. Ohne